



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste Wahrheiten unsers Heil. Glaubens

Barbieri, Giuseppe Filiberto

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

Sibenzehende Erwegung und Anred. Von Aufrichtig- und Vollkommenheit
der Beicht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51597)

darnider geworffen, bekenne ich dir mein Gott, daß ich gesündigt, und oft gesündigt hab! und nit so vil aus meiner Schwachheit, als aus meiner Schuld und Bosheit; confiteor tibi Domine, quia peccavi nimis; mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa. Ich bekenne dir / O Herr! daß ich allzu vil gesündigt hab; mein Schuld / mein höchste Schuld ist es: nimme an diese Bekantnuß, welche ich Schmerzvoll allda

bey deinen Füßen ablege, zu einem Pfand derjenigen, welche ich bey denen Füßen deines Priesters baldst will ablegen; mache du, daß diser heylsame Kelch, den ich trincken wird, mir wahrhafftig ein Kelch des Heyls seye; also, daß er mich erledige der vergangenen, und bewahre wider die künfftige Sünden und Kranckheiten, damit ich Ursach habe deswegen deinen Namen durch alle Ewigkeit zu preysen. Amen.



Gibenzehende
Erwegung und Anred.

Von Vollkommenheit und Aufrichtigkeit der Beicht.

Non confundaris confiteri peccata tua. Eccli. 4.
V. 31.

Schäme dich nit, deine Sünden zu bekennen.

243. **S** leicht wir in die Sünden fallen, eben so blind seynd wir, dieselbe zu erkennen, und so behend sie zu entschuldigen. Dieser schuzet die Unwissenheit vor, jener einen Betrug, ein anderer die

Noth, ein jeder spricht sich ledig; dieweil nemand mit der abscheulichen Gestalt des Sünders, auch so gar nit bey sich selbst, erscheinen will. Es sündigt Adam, und gibe die Schuld der Evæ; es sündigt Evæ, und leget die Schuld auf die Schlang;

(H)

Schlang; es sündiget Saul, und entschuldiget sich mit der Noth; es sündiget Pilatus durch Verdammung des Erlösers, und erkläret sich unschuldig; es sündiget das Hebräische Volk mit dessen Creuzigung, und spricht sich los des Gottes-Mord durch Vorschukung des Eyffers; mit wenigen: es seye ein Hoffart, es seye ein Furcht, es seye ein Betrug, es seye ein Anfechtung, so wollen wir kaum jemahls gesündigt haben: was Wunder ist es alsdann, wann einige von einer allzu grossen Beschämigkeit überbergwältiget, welche die Natur eingibet, der Teuffel vermehret, ein so grosse Beschwärmung in Ablegung ihrer eigenen Sünden bey dem Beicht-Vatter in dem Beicht-Stuhl empfinden? gar zu verdrüsslich fallet einem jeden jenes zu sagen: Ich bin schuldig; und zum allermeisten, da dieses zu sagen vor dem Richter, wann es zu sagen von geheimisten, und gröbsten Sünden, mit Erklärung der Gattung, und der Zahl; dieweil alles dieses um so vil mehr dienet, die eigene Schwachheit zu zeigen, die Bosheit zu vergrösseren, und sich einer grösseren Straff schuldig zu geben. Seye aber diesem, wie es immer wolle, so muß doch alle Widersetzung, alle Schamhaftigkeit überwunden, und die Sünd aufrichtig gebeichtet werden: non confundaris confiteri peccata tua, schäme dich nit/

deine Sünden zu beichten; also ermahnet der Göttliche Geist; ja, also leget es Christus Jesus auf. Geduncket dich ein dergleichen Gebott hart zu seyn? villeicht aber bildest du dirsch schwärer ein, als es in der Wahrheit ist; und derowegen, damit du dich von dem Geist der Beschämung niemahls lassst einführen, in der Sacramentalische Beicht zu schweigen, oder zu ver-ringeren, oder zu entschuldigen eine der deinigen Sünden; oder wann er dich jemahls in so schädlichen Betrug eingeführet hat, so bin ich all-da zugegen, zwey Puncten zu erwel-sen, deren der erste, daß diese Beschämung endlich so groß nit seye, wie du dir solche vormahlest; der Zweste, daß, seye die Beschämung beschaffen, wie sie immer wolle, du selbe gleichwohl überwinden müßest, wann du nit willst verdammet werden.

Erster Punct.

Daß die Beschämung des Sünders nit so groß seye, als er ihme dieselbige vormahlet.

Sine der nothwendigen Bes²⁴⁴ schaffenheiten recht zu beichten, ist die Aufrichtigkeit, das ist, entdecken dem Beicht-Vatter den gangen Stand der eigenen Seel, und mit einer solchen Auf-
rich-

richtigkeit, daß, wann du eine schwere Sünd boshaftig verbergen, oder dero Bosheit verringern woltest, so wurde die Beicht fruchtlos und ungiltig seyn, auch an statt eines heiligen Sacraments würdest du ein Gottes-Rauberey verüben; dessen Ursach ist: weilens dieses Sacrament auf die Art eines Gerichts eingesetzt, so ist nothwendig, daß der Richter, das ist, der Priester, aus dem Mund des Büßenden, der zugleich der Schuldige, und der Zeug ist, die ganze Beschaffenheit des Handels in aufrichtiger Erklärung des Verbrechens erkenne, bevor er den Ausspruch gibet; und was noch mehr ist: weilens er die Buß nach Maas der Schuld auflegen muß; so ist nothig, daß der Richter die gänzlich Menge und Gattung der Verbrechen wisse, damit er eine denenselben gleichmäßige Straff setzen könne. Also siehest du, wie vernünftig die Erzählung aller Sünden, sowol der Zahl, als Gattung nach, erforderet werde, auf daß die Beicht giltig und nützlich seye.

Aber ach wehe! das ist, wessen sich ein verfinsterte Seel beklaget, und seuffzet; dieweilen bey Erinnerung, daß sie jene ihre Sünd entdecken muß, sie ein solche Widerspenstigkeit des Gemüths, ein solche Beschämung, ein solche Schamhaftigkeit überfallet, daß ihr vor kommet, sie wolte ehender in das

Feuer gehen. Derowegen getrauet sie sich nit zu beichten; und ein und das andere mahl, da sie es versuchet hat, hat sie ihr Herz zusammengezogen, die Zung gebunden, das Angesicht von Schamröthe erhitzet werden, gemercket: also, daß sie sich nit überwinden können; und geschwigen hat. Venit usque ad partum, & non erat virtus parienti. (Isai. c. 37. v. 3.) Sie ist kommen bis zur Geburt, und kunte nit gebähren. Ach! was hast gethan? verführte Seel! was hast gethan? das Sacrament hast du mißbrauchet, dem Heil. Geist hast du vorgelogen; und dieses wegen einer so unbilligen Furcht, wegen einer so falschen Einbildung! siehest du nit, daß dieses ein Verblendung des Teuffels seye, welcher machet, daß du dir einbildest, was nit ist, oder weit mehrer, als was in der Sach ist? beherzige es ein wenig, und du wirst sehen, ob allda ein so grosses Ubel zu finden seye, wie du dir vorbildest: sage mir, wem, und wie vilen must du endlich deine Sünd entdecken? der gankē Stadt? öffentlich in der Kirch? auf dem Platz? in einer Zahlreichen öffentlichen Zusammenkunfft? also haben einige Irzgläubige darvor gehalten, und haben deswegen die Ohren-Beicht verworffen, als ungenugsam, die Sünden nachzulassen; und wolten, daß sie solte öffentlich geschehen. Und also hat

nebst anderen solches heiliglich, nit aus Noth oder Zwang, sonder sich mehr zu beschämen jener Welt-kündige Potamius, Bischoff zu Prag, gethan; welcher, nachdem er mit grossen Getöse durch seine Sagen, die ihme sein Eyffer hat eingegeben, die Unlauterkeit verfolget hat, aber selbst in eben diesen Fehler mit einer ausserordentlichen Schwachheit gefallen ist, wurde er von Schmerzen über diesen seinen Fehltritt also überfallen, daß er sich entschlossen, mit eigenem Mund auf seinen Knien liegend, in Angesicht einer grossen Versammlung, sünfftig Bischöffen, und einer grossen Anzahl deren Prälaten, deren Gelehrten, und anderer Geistlichen, welche die Kirchen-Versammlung zu Toledo, dero er vorstunde, ausmachten, selben zu offenbahren. Wann nun GOTT so vil von dir zur Nachlassung deiner Sünd erforderte, würdest du solches gleichwohl thun müssen; und ich wurde alsdann deiner Beschämigkeit wegen ein Mitleyden mit dir tragen; Er aber verlanget nit so vil von dir; Er besridiget sich, daß du deine Sünd einem Menschen bekennest; ja einem Menschen alleinig, und in höchster Geheim; Er begehret nit, daß diser seye dein Vorsteher, oder dein Vatter, oder dein Ehemann, oder ein andere Persohn von hohem Ansehen; sonder ein einfacher Priester, wer er immer, wann er nur gut-geheissen ist; welchen du

nach deinem Belieben außerkiffen kanst, wiewohl weder er dich, noch du ihn kennest; und du entsetzest dich also?

Über das erinnere dich, daß je-
ner aus denenselbigen, deren einem du es sagen must, ein Mensch, nit ein Engel, nit ein Seraphim, ein reinister Geist seye, welcher bey Anhörung der Meldung umb den kosthigen Unflath sich erzürnen, und einen Eckel haben wurde, als ab einer von seiner Weesenheit gänglich entferneten Sach; sonder ein Mensch, ein Adams-Sohn, so aus eben jener Erden, aus welcher du zusammen gemacht, aus eben jenem Fleisch, aus welchem du, geformet ist; welcher weiß, was sagen wolle, ein Mensch seyn / angefochten, und von dreyen mächtigsten Feinden der Welt, dem Teuffel, und dem Fleisch bestritten werden: nam & ipse circumdatus est infirmitate. (Hebr. c. 5. v. 2.) dann auch er mit Schwachheit umgeben ist; und deswegen hominem, qui potest compati infirmitatibus nostris, (Heb. c. 4.) haben wir einen Menschen/welcher mit unseren Schwachheiten Mitleyden zu tragen weiß. Thue hinzu, daß villeicht jenes nit das erste-mahl seye, daß er die menschliche Armseeligkeiten wird verstanden haben, und die deinige nit wird die erste Sünd seyn, so er in dieser Gattung wird gehört haben;

ben; daher wird er kein Wunder daraus machen, er wird nit gearget werden, noch im geringsten etwas deiner Hochschätzung verliehren, wird dich auch darum nit außschelten, ja wan er einen guten Geist eines guten Eyffers, und Bescheidenheit hat, (wie er haben soll) wird er ein Mitleyden mit dir tragen; wird dich trösten, wird sich aufzubauen in Ersehung, daß du so zerknirschet, und demüthig zu seinen Füßen kommest, ihme mit Schmerzen deine heimliche Seelen Wunden zu entdecken. Sage mir, da der verschwenderische Sohn, sich so entblöset, so unflätig und stinckend dargestellt, hat ihn sein guter Vatter außgeschmähet? hat er vor ihm seine Augen zugeschlossen? hat er ihn unfreundlich mit finsternen Angesicht empfangen? ja er hat ihn nit vilmehr zärtlichst umfangen? ihn alsobald stattlichst aus seiner Kleyder-Kammer bekleydet, und gegen ihme mit aller erwünschlichen Liebe sich aufgeföhret? Da Magdalena zu den Füßen Jesu Christi in der still ihre Sünden zu bekennen, und zu beweinen sich geworffen hat, hat villeicht der Herr sie außgeschändet? sie geplaget; sie auf das außserste beschämert? ja vilmehr hat er sie gelobet, sie verthätiget, ihr die Sünden gleich nachgelassen, auch nimmermehr von selbigen eine Meldung gethan, und du, was fürchtest du also?

246.
 |Villeicht wird dir jemahls ein dergleichen Gedancken in Kopff kommen seyn, daß der Beichtvatter deine Sünd einem andern offenbahren könne? O Jesu! und du wirst dergleichen Ansechtungen können Gehör geben? und du wirst dir einbilde könne, daß allda auf der Welt ein so gottloser Mensch seye, der sich einer so entseßlichen Gottes-Rauberey wolte schuldig machen? weißt du nit, das unverleßliche Sigill, so er auf seinen Leßken hat? weißt du nit die größte Straffen, in welche er so wohl bey dem Göttlichen als menschlichen Gericht fallen wurde, wan er sich eines so groben Lasters, die Beicht zu offenbahren erfrechete? auch nit im Schatten, auch nit im Echerz, auch nit, also zu reden, im Schlaf. Weißt du, daß es kein einzigen Zufall absetzen könne, bey welchem es jemahls dem Beichtvatter erlaubet seye, zu entdecken eintweder unmittelbar, oder mittelbar, stracks oder Umschweiff, weiß, mit Worten oder mit Wercken eine einzige Sünd, sie seye gleich eine Tod, oder läßliche Sünd, so er in der Sacramentalischen Beicht hat innen worden. Die natürliche Heimlichkeit ist ein großes Band, und muß mit aller unverleßten Treu bewahret werden; nichts destoweniger kan es einen Zufall absetzen, in welchem dessen Brechung gültig seye; aber unvergleichlich strenger verbindet die Sacramens

(H 3)

eramentalische Heimlichkeit, dieweis
 len kein einzige Noth, kein einzig
 darauf dringendes allgemeines oder
 sonderes Gut oder Ubel, kein Furcht
 noch Gefahr, wie wohlten des Todts,
 kein einzige Gefahr, Befreyung, oder
 Gebott der Kirche, oder des Pabsts
 jemahls dero Verletzung kan gültig
 machen; die weisen jener GOTT
 der dem Sünder seine Sünden,
 dem Beicht-Vatter zu entdecken ge-
 botten, dem Beicht-Vatter die Leff-
 ken mit diesem unzerbrechlichen
 Schloß selbst versiglet hat, einzig
 und alleinig, darmit die Beschäm-
 ung der Büßenden in seiner Anklag
 zu minderen. Ja wisset noch mehr,
 daß auch GOTT dem Teuffel nit zü-
 lasse, die rechtmäßig gebeichtete
 Sünden zu offenbaren, in der Sach
 selbst hat der Teuffel in einer Beses-
 senen (wie erzehlet wird in dem Leben
 des Heil. Cantuariensischen Lan-
 franci apud Raynaud. het. p. de
 Conf. P. 7.) nachdeme er vile annoch
 nit gebeichtete Sünden einigen vor-
 geworffen, nit eine einzige entde-
 cken können eines Büßenden, wel-
 cher selbe aufrichtig gebeichtet hatte;
 wiewohlten er ihme vor der Beicht
 getrohet hat. Glaube mir also
 nur, daß du dich desselben nit zu
 fürchten habest. Wann du nach-
 mahls deine Einbildungen nit ver-
 treiben kanst, so ist das Mittel an
 der Hand, verändere den Beicht-
 Vatter, gehe zu einem andern, wer
 zwinget dich, daß du diesem vor einem
 andern beichtest? gebrauche dich der

Freiheit, welche dir GOTT gegeben
 hat, gehe zu jenem, zu welchem dir's
 beliebt.

Mithin wo ist diese große Hin-
 dernuß, diese ungeheure Beschäm- 247
 ung, seine eigene Armseeligkeiten ei-
 nem Menschen, einem einzigen
 Menschen zu entdecken; und dieses
 unter unverletzlicher Heimlichkeit?
 du bildest dir als ein so großes Ubel
 ein, jene geringe Beschämung in
 Entdeckung deiner Sünde, und ach-
 test nichts die GOTTES Rauberey
 so du in Verschweigung derselben
 begehest? machen es nit also die
 Kinder? sie entsetzen sich ab einer
 Larven, und fürchten den Degen o-
 der das Feuer nit; sie erschrecken ab
 einem Biß, und achten nit ein ge-
 fährliche Gähne. Ey dieses ist nit das
 Orth und die Zeit sich zu schä-
 men. Man solt sich schämen die
 Sünden zu begehen, und nit die
 begangene zu beichten. Schäme
 dich, dieweilen die Sünd ein so as-
 bentheurliches Ding ist, daß sie dich
 abscheulich bey GOTT, und den
 Menschen, des Himmels unwürdig,
 der Höll schuldig machet; da dich
 hingegen die Beicht derselben zum
 Freund bey GOTT, liebwürdig bey
 denen Englen, und würdig der Glo-
 ry des Himmels machet; Non te
 igitur pudeat dicere, quod non
 puduit facere, schäme dich also
 nit zu sagen / was du dich nit ge-
 schämet hast zu thun / spricht der
 Heil. Bernardus, (de inter. Dom.
 6. 3.) Zwey

Zweyter Punct.

Man müsse die Schamhaftigkeit überwinden oder in der Hölle brinnen.

248. **S**eye es aber jedoch, wie es wolle, seye groß, seye billich deine Schamhaftigkeit, mein Bruder! mein Schwester! so ist es doch nöthig, selbe zu überwinden, und deine Sünd zu beichten; dises ist das einigige und nöthige Mittel, die Ledigsprechung zu erhalten; allsonst non dimittitur in hoc saeculo, neque in futuro, wird sie noch in diser noch in jener Welt nachgelassen. Eintwedeß gebähren oder sterben, eintwedeß alles beichten oder verdamnt werden; also befhlet es, also will es Gott: die Schamhaftigkeit ist keine genugsame Entschuldigung, einer dergleichen Schuldigkeit zu entbinden: die Unmöglichkeit, die Schuldlose unüberwindliche Vergessenheit entschuldigen für jenen Umstand von Entdeckung der Sünd, da du eintwedeß nit kanst, oder sie dir nit beyfallet; wiewohlen du dich derselben wirst anklagen müssen; da du wirst können, oder da dir die selbige einfallet; nit also aber die Schamhaftigkeit, was immer vor eine sie seye; ja wie wird sie können diser Schuldigkeit entburden; da Gott hat wollen, daß eben

dise Beschämung uns für einen vom sündigen zuruckhaltenden Zaum dienen soll? gestalten, da wir uns erinnern, daß wir die Sünd werden beichten müssen, eben dises uns von dem Fall zuruck haltet; eben auf jene Arth, auf welche, wiewohlen die Natur uns die Speisen hat angenehm, weilten sie zu unserer Unterhaltung nöthig seynd, unangenehm doch die Arzneyen gemacht hat, damit das Abscheuen selbe einzunehmen, uns von Stärkung in ders Nothdurfft durch ein unordentliches Leben zuruck hielte. Gedencke also nimmermehr, daß Gott der Herr dich von diser Bürde deiner einigigen Widerspenstigkeit halber befreyen werde; eben dises soll von der Buß, eben dises von der gesuchten Vergessenheit gesaget werden.

Es schmeichlen ihnen einige mit diser falschen Meynung, daß Gott möge zur Barmherzigkeit und Nachlassung ihrer, wiewohlen nit gebeichteten Sünden durch Fasten, Almosen, Gebett, und andere Strengheiten bewogen werden, sie betriegen sich; diser ist wohl der Weeg aufzulöschen die Straffen, niemahls aber hinweg zu nemmen die Mackel, das ist, die Schuld. Andere schmeichlen ihnen mit Vergessung deren Sünden, und thun mithin was sie können, die Sünd ihnen aus denen Augen zu raumen; als ob es ein Sach wäre, die Sünd aus dem

dem Gewissen aufzulösen, und selbe mit Fleiß aus der Gedächtnuß vertilgen. Gebet wohl Achtung, dan du verblendest sehr dich selbst.

249.

P. Combret. lib. de Studio perfect. und auch P. Christophorus de Vega, bringet es bey r. p. c. 15. in seinen außerlesenen Begebenheiten, von der Beicht, daß ein gewisser adelich er Herr zu Antorff in eine überaus schwere Sünd gefallen, nachmahls eine grosse Hindernuß selbe zu beichten gespühret habe; dahero wurde er von seinem Gewissen bitterlich gepeyniget; und fand weder bey Tag noch Nacht einige Ruhe. In einer Predig hat er gehört, daß kein Schuldigkeit seye, die gänzlich vergessene Sünd zu beichten, und dahero hat er sich beflissen, die aller aufgeklaubristen Mittel zu erfinden, damit er jener seiner Sünd vergesse. Er hat sich auf alle Gattungen der Zeit Vertreibungen begeben, auf das Spazieren gehen, Jagen, Mahlzeiten, auf die Schau Spihl; nichts destoweniger fand er jederzeit in diesem Hönig die Gall seines Verbrechens; er hat sich begeben auf Durchgründung der Wissenschaften, besonders der Weltweisheit, und Mathematic, aber ohne einzige Linderung; dierweilen ihm das Gewissen beständig seinen Fehltritt vorruckete. Er verliesse das Vaterland, er durchreisete frembde Länder, wo hin er aber immer kame, da trug er seinen Hencker mit

sich, welcher ihn peynigte. Er hat gelesen, daß zu Zeiten durch ein vollkommene Reue die Sünden nachgelassen werden, und hat auch diesen Anschlag nit vernachlässiget, sondern sich mit Fastē und Weislen, mit Buß Gürtel und anderen Strengheiten aufgemerglet; aber alles umsonst. Da er endlich sahe, daß nichts hulffe, hat er sich entschlossen dieser Höll, die er aller Orth herum trug, sich mit dem Strick zu entledigen; und deswegen bestige er einig und alleinig die Kutsche in Willens seinen verteuffelten Entschluß in seinem nit weit von der Stadt entlegenen Garten in das Werck zu setzen; dorthin hat er sich mit seinem schon bereiteten Strick begeben. Auf dem Weeg begegnete ihm ein Priester aus der Gesellschaft Jesu, den er gekennet, und durch einen Höflichkeits Spruch mit ihm die Kutsche zu besteigen eingeladen hat. Der Priester nahm die Einladung an, und da sie mit ihrem Gespräch von einem zu dem anderen schritten, hat der Priester angefangen von der Beicht zu reden. Der adeliche Herr erbleichte, und sprach: Mein, es beliebe von was anderes Sprach zu halten, dan dieses gehöret nit daher; und warum nit? widersetzte der Pater, dieses ist ein in unterschiedlich Gelegenheiten eigentliches Gespräch, und insonderheit anjeko, gestalten es Gott mir eingegeben hat, um so vil mehr, weilten

In der Beicht ist die Schamhaftigkeit zu überwinden. 65

lenes das beste Mittel, wie er selbst wohl weiß, heilig zu werden, und den wahren Frieden und Ruhe der Seel zu erlangen. Nachdem der Herr abermahl herzlich geseuffzet, sprach er, ja, dieses Mittel aber tauget für Versohnen welche nit vil mit ihrer Sünden-Entdeckung bey einem Menschen zu verlieren haben, durch diese Red gerietete der Ordens-Mann in ein Argwohn eines schwären Fehl-Tritts, und widersetzte: Ey, mein Herr, alle Beschwärmuß ohne einigen Verlust der Ehr zu überwinden habe wir bequemliche Mittel: Gott hat allen Vorsehung gethan. Entwischen seynd sie in dem Garten angekommen, und bey seits gegangen. Der Priester, dem Herrn Herz zu machen, damit er seine Wunden eröffnete, und dem Mittel den Weeg zu öffnen fangte an alle Gebott zu durchgehen, und die unterschiedliche Weiß, auf welche man jedes derselben übertreten kan, zu erklären; und da er zu dem sechsten Gebott kommen, auch etliche Gattungen der entseßlichen Sünden berühret hatte, und mit eigentlichen Namen jene gemeldet, in welcher das Ubel bestunde, sprach der Herr mit tieff gehaltenen Seuffzer: Ach! das ist, was mich schmerket; so widersetzte der Priester, gut Herz also, weil das Mittel an der Hand ist. Ich bin ein Beicht-Vatter, klage er sich des an, und sage das übrige in der

Beicht, und (Gott sey Danck) es wird allem geholffen seyn. Es warf se sich der gute Büsser dem Priester zu Füßen, beichtete seine Sünden aufrichtig, und als ob er aus der Höll wäre heraus gangen, fande er sich nit allein von aller Qual befreyet, sondern mit einer unbeschreiblichen Freud angefüllet. Glück für ihn, daß Gott aus seiner Gürtigkeit ihme diesen Ordens-Mann hat zu gesändet, welcher geschicklich ihn dahin gebracht; also sonst hätte er wegen der verfluchten Geschämigkeit das Leben so wohl des Leibs, als der Seel zugleich verlohren.

Also siehest du, daß allda kein 250.
Ausflucht seye, auch deiner Sünd Nachlassung nit erhalten werdest, als mit Beicht der selbigen, wan du kanst; weswegen bleibet es darbey; entweder selbe beichten, oder verdammet werden. Es ist deme also, antwortest du: wirst du es aber auch thun? Ja, warum aber? über ein künze Zeit? Wan du aber diesen guten Vorsatz hast, warum verschiebest du ihn in das Werck zu stellen? wan du es einmahls thun wirst, warum nit jetzt? si aliquando, cur non modo? siehest du nit, um wie vil länger du es verschiebest, daß allzeit die Sach härter und schlimmer werde? härter, weil der Teuffel allzeit mehreren Besitz bey dir nemme, und die Schamhaftigkeit je mehr und mehr sich meh-

3

meh-

mehren wird; um wie vil die Sünden werden vermehret werden; schlimmer, dan wilt du, biß daß du dich entschliessen werdest, entweder beichten, oder nit? wan du nit wilt, wie es mögltch, daß du so lange Zeit dich vom Genuß der heiligen Sacramenten enthaltest, in der Ungnad Gottes, mit beständiger Gefahr, jede Stundē zu sterb und verdamet, zu werden? wan du beichten wilt mein wie vile Gottes Raubereyen wirst du dise Zeit hindurch begehen? wie werden deine Beichten beschaffen, und wie Gottes Rauberisch aus mehrer Ursachen seyn? aus Abgang der Reu, indeme du deine Sünd nit verfluchet; aus Abgang des Vorsatz, weilen du in deiner Hartnäckigkeit verharrest, aus Abgang der Aufrichtigkeit, indeme du boshaftig das Verbrechen verbergen wilt; wegen der Untreu, indeme du dem Heil. Geist und dem Dienner Jesu Christi in dem ehrwürdigen Beicht. Stuhl liegest. Wie werden die Empfahungen des Hochheiligsten verrichtet werden? mit was vor einem Angesicht, mit was vor einem Herr wirst du dich zu jener höchster Ehr. Forcht. würdigen Geheimnuß hinzu machen, den Leib Jesu Christi mit jenen Gottes Rauberischen Leßgen zu empfangen? Ach unglückseliger! gibe wohl Achtung, was du thust? osculo filium hominis tradis? mit einem Kuß verrathest du den Menschen

Sohn? (Luc. 22.) Jetzt wird gleich die Desterliche Zeit anbrechen, du wirst aus Nothwendigkeit beichten und communicieren müssen, wie die übrige Christglaubige, aber mit was grossen Unterschied? jene werden sich in den Gnaden. Stand entweder setzen, oder aber in demselbigen sich bestättigen: und du? und du wirst deine Sünden verdoplen, und dich mit neuen Ketten in der Slavery des Teuffels befesten; jene werden mit einer heiligen Freud das Fest jenes frölichen Geheimnuß begehen, und werden freudig singen: Hæc dies, quam fecit Dominus, exultemus & lætemur in ea: Diser ist der Tag/ den der Herr gemachet hat/ lasset uns an selben frolocken/ und uns erfreuen: Und du? ja für dich wird da kein Alleluja, kein Freud kein Frid seyn; dan, wie kan sich erfreuen jener, der die Sünd in dem Herzen hat? Non est pax impiis, dicit Dominus, (Isai. c. 48. v. 22.) Es ist kein Frid denen Gottlosen sprichet der Herr.

Also wird es mit dir gehen, ^{251.} wan du nicht wirst wollen beichten, und hartnäckig fortfahren, deine Sünd zu beichten; Ach Gott! was thust du? wilt du also verdammt werden. Wie wilt du verdammt werden: Tacitus damnaberis, qui poteras liberari Confessus. (Aug. in Psal. 65.) Stillschweigend wirst du verdammt werden.

den, der du hättest mit beichten können selig werden, erinneret dich der Heil. Augustinus. Du wirst verdammet werden, und wirst aus Noth, Zwang der ewigen Peynen allzeit bekennen, jene Bosheit, welche du freywilliglich niemahl hast wollen in dem Beicht-Stuhl offenbahren, es wird selbe die ganze Höll, mit deiner ewigen Beschämung wissen, doch ohne Nutzen, ja, unendlich wird es dich schmerzen in Betrachtung, daß du mit einẽ so wenigen dich hättest können von einem so unermäßlichen Ubel entledigen, und dir ein unendliches Gut gewinnen; du aber hast gleichwohl aus einer nãrrischen Schamhaftigkeit, deine Sünd nit wollen in höchster Geheim einem einzigen Menschen anvertrauen, ja nit nur allein die Höll, sondern es wird sie wissen die ganze Welt an dem grossen Tag des Gerichts: Revelabo (höret dasjenige, welches dir ankündet jenir erschröckliche Richter) revelabo pudenda tua in facie tua, & ostendam gentibus nuditatem tuam; & regnis ignominiam tuam, (Nahum. 3. v. 5. Ich will deine Scham entdecken in deinem Angesicht, und will deine Blöße denen Böckern zeigen; und denen Königreichen deine Schand; alle, alle werden es wissen müssen, dein Vatter, dein Oberer, dein Beicht-Vatter, deine Freund, deine Bluts-Verwandte, die ganze Stadt, alle

Reich, die Engel, die Seelige, der Himmel, und dises mit deiner äußersten Beschämung, indeme sie dir in das Angesicht sagen werden: ecce homo & opera ejus, sihe den Menschen und seine Werck. Sehet da jenes, was diser Mensch da gethan hat, oder jene da. Du unerträgliche Beschämung, und du wirst selbe erdulden können? Quid factururus es in Die judicii, cum omnibus exposita tua conscientia, patebit: Was wirst du thun an dem Tag des Gerichts/ da dein Gewissen wird allen offen stehen? Fraget dich der Heil. Bernardus. Ach um Gottes willen! wan jemand aus euch, die ihr mich höret, zu gegen, der von so verdammtter Thorheit angestecket ist, dise r folge der Vernunft und dem Glauben, und lasse sich nit so nãrrisch verblenden, weder von seinen Gemüths-Neigungen, noch vom Teuffel: wan wir als Menschen sündigen, so lasset uns als Christen darüber mit Verabscheuung und Beicht unserer Sünden Buß würcken. Seye so billich, seye so groß die Widerspenstigkeit, als sie immer wolle, so wird doch grösser und unvergleichlich schwärer seyn die Verdammnuß. Lasset uns die Schamhaftigkeit überwinden mit der Furcht, einer unvergleichlich grösseren Beschämung, und wir wolle die Schamhaftigkeit so wir jetzt spühren besigen, mit Er-

innerng der unsterblichen Glory,
welche wir darnach hoffen.

252.

Gütigster Herr! zu deinen Füßen darnider geworffen bitten wir dich demütig um zwey Gnaden; deren die erste ist, daß du nit zulassest, daß wir jemahls annoch in die Sünd fallen; es seynd gar zu vil diejenige, welche wir bis auf dise Stund begangen haben: wir bekennen sie anjeto mit aller Demuth vor dir, fertig, auch selbe mit aller Aufrichtigkeit bey deinen Füßen deines Dieners zu offenbahren; so fern wir solches annoch nit gethan haben; und bezeigen öffentlich, daß wir uns ins künfftig von selben enthalten wollen mit dem Beystand deiner Hülff, um welche wir deine Barmherzigkeit demüthig ansehen. Die andere ist, wan wir wegen unserer Schwachheit jemahls in einige neue Sünd falleten, du nit zulassen wollest, daß unsere Hoffart uns jemahls also verblende, daß wir durch unsere verfluchte Geschämigkeit uns bewögen lassen, selbe in dem vätterlichen Gericht der Beicht zu verschweigen. Wan wir kein Abscheuen haben, solche in Wegens

wart eines Gott zu begehen; warum sollen wir uns schämen, selbiger uns bey einem Menschen anzuklagen? Wan wir nichts destoweniger eine Widerspenstigkeit empfinden werden, gibe uns die Gnad, selbe mit einer Christlichen Großmüthigkeit zu überwinden, und mache, daß eben selbe uns für einige Genugthuung diene, welche wir vermög der dir zugesügten Unbilden schuldig seynd. Und wan allda eine unter uns zu so elenden Staud gebrachte Seel zu gegen wäre, daß, nachdem sie in eine Sünd gefallen, sie selbe sich nit getraute zu beichten, komme ihr durch deine unendliche Barmherzigkeit mit einem Strahl deines Lichts vor, dardurch sie in Erkenntnuß zu bringen, sowohl ihrer Armseeligkeit, als ihrer Gefahr, damit sie eines andern sich bedencke, und damit sie zerknirschet, vermittels einer aufrichtigē Beicht, Verzeihung erhalten möge, und ihre Glory der wahren Beicht halber um so vil grösser seye, um wie vil grösser die Überwindung ihrer Beschämung seyn wird.

Amen.



Acht